

sich mit der Akkumulation und der Zirkulation des Wissens und seiner Nutzung in der unmittelbar materiellen Produktion zu befassen.

Ihr werdet fragen: Wie soll man eine solche Aufgabe anfangen und was soll dabei herauskommen?

Anfängen sollten die Wirtschaftswissenschaftler meines Erachtens mit einer Auswertung des vorhandenen Materials. In einigen Diskussionsbeiträgen, zum Beispiel des Genossen Gallerach vom VEB Carl Zeiss Jena und des Genossen Lisinski vom Kombinat Schwarze Pumpe, wurden höchst interessante Methoden aufgezeigt und Vorschläge gemacht, wie man die neue Technik schneller entwickeln und in die Produktion überführen kann, wie die wissenschaftlich-technische Information und die Erkundung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu verbessern sei.

Wie viele solcher Vorschläge und bereits erprobter Methoden gibt es in den Betrieben und Instituten? Hier liegt ein Schatz wertvollster Erfahrungen, den es nutzbar zu machen gilt. Durch exakte Vergleiche verschiedener Forschungs- und Entwicklungsmethoden, verschiedener Formen der Zusammenarbeit von Betrieben und Instituten bei der Einführung der neuen Technik usw. sind die besten Methoden zu ermitteln. Diese „Besttechnologien der wissenschaftlich-technischen Arbeit“ werden uns erlauben, Forschungs- und Entwicklungsaufgaben mit einem weit geringeren Aufwand an Mitteln und in kürzeren Fristen, also billiger als bisher, durchzuführen und ihre Ergebnisse schneller als heute in die Produktion umzusetzen, um sie zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu nutzen. Die außerordentliche wirtschaftliche Bedeutung einer Bestimmung dieser „Besttechnologien der wissenschaftlich-technischen Arbeit“ und ihrer allgemeinen Anwendung ist offensichtlich. Um eine derartige Verallgemeinerung durchführen zu können, ist es erforderlich, daß unsere Wirtschaftswissenschaftler ihre Zurückhaltung aufgeben und vom Lippenbekenntnis zur schöpferischen Ausarbeitung der komplizierten, aber gleichzeitig höchst interessanten und für unsere Volkswirtschaft wichtigen Fragen der Produktivkraft Wissenschaft übergehen.

Wessen bedarf es zu einer solchen Verallgemeinerung?

Dazu bedarf es exakt gefaßter Begriffe, die es uns ermöglichen, exakt zu rechnen. Dazu bedarf es einer gut ausgearbeiteten Theorie der Produktivkraft Wissenschaft. Es ist eine nicht mehr aufzuschiebende Aufgabe der Wirtschaftswissenschaftler, unter Mitarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern anderer Wissensgebiete diese Theorie auszuarbeiten.